

## **Brockes, Barthold Heinrich: Noch andere Herbst-Gedancken (1735)**

1     Es kühlte nunmehr der Herbst die Tage schon,  
2     Als ich, zur Abend-Zeit, im Garten hin und her  
3     Im hellen Mond-Schein gieng; da ich von ungefehr  
4     Den Glantz der herrlichsten Illumination,  
5     Die ie ein Mensch gesehn, erblickt.

6     Ich sah zuerst von meinem Zimmer,  
7     Die Fenster angestrahlt und herrlich ausgeschmückt.  
8     Der mehr als Silber-weiße Schimmer  
9     Vom vollen Mond, der funckelnd rückwärts fiel,  
10    War meiner frohen Augen Ziel.  
11    Absonderlich, da bey so heiterm Wetter,  
12    Durch einen Wein-Stock, dessen Blätter  
13    Die Scheiben fast bedeckt hatten,  
14    Das Licht noch eins so hell, durch untermischte Schatten,  
15    Glänzt, blitzt' und funckelte. Wie ich nun also stand,  
16    Und diesen reinen Glantz recht Wunder-würdig fand;  
17    Setzt' iemand ungefehr ein brennend Licht  
18    Im Zimmer vor das Fenster nieder.  
19    O welch ein Wunder-Glantz traf meiner Augen Lieder,  
20    Und fiel nicht nur in mein Gesicht,  
21    Fiel in die Seele selbst hinein!

22    Des hellen Lichts fast güldner Schein  
23    Drang in das bunte Laub der Neben,  
24    Das, durch den kühlen Herbst, und fenchte Wittrung, eben  
25    Sein bis daher so lieblich Grün,  
26    So gelb als Gold, so roth, als ein Rubin,  
27    Gemahlet und gefärbt. Es ward dadurch zugleich  
28    So schön der Farben Schmuck gebrochen und gemildert,  
29    Daß  
30    Noch seine Farben mischt. Ein Licht-Glantz, welcher strahl  
31    Durch Laubwerck, so auf Taft gemahlt,

32 Sieht angenehm, sieht nied-und lieblich aus:  
33 Allein, wie groß ist doch der Unterscheid  
34 Von der Copie zum Urbild! irdisch nur  
35 Sind Farben, so die Kunst gebraucht; die Natur  
36 Zeigt hier in einem Saft, der wol geläutert, rein,  
37 Des Lichtes selbst gefärbten Schein.

38 Wie herrlich flammt in einer rothen Glut  
39 Manch, selbst das reinste Schnecken-Blut  
40 Besiegend, und an Glantz weit übertreffend Blat!  
41 Das viele bunte Nachbarn hat,  
42 Die auch, nicht minder schön,  
43 In gleichsam güldnen Flammen stehn.  
44 Durch diese bunte Glut, und Feuer-reiche Pracht  
45 Ward alsobald in meinem Herten  
46 Ein Freuden-Feuer angefacht.

47 Es brennen reiner Andacht Kertzen  
48 Zu dessen Ruhm, der Laub und Licht,  
49 Und, über alles, mein Gesicht  
50 So wunderbar formirt, und mir gegeben.  
51 Ach mögt' ich doch, zu Seiner Ehr,  
52 In seiner Creaturen Heer,  
53 Sein unausdrücklich Lob ie mehr und mehr,  
54 In der Betrachtungs-Lust, zu mehren, mich bestreben!

(Textopus: Noch andere Herbst-Gedancken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10151>)